Womit Jan Hermelink dann in seiner knapp gefaßten und für weitere Kreise bestimmten Konfessionskunde „Kirchen in der Welt“ (1959) den Anfang machte, das ist hier in breit angelegtem Rahmen auf wissenschaftlicher Ebene aufgenommen und fortgeführt: Eine Darstellung der Kirchen und Konfessionen, die einmal von den ihnen allen gemeinsamen Grundvoraussetzungen und Gestaltungsproblemen ausgeht, zum anderen die einzelnen Kirchen und Konfessionen in allen ihren Lehr- und Lebensformen nach ihrer Stellung zur Einheit der Christenheit in kritischer Prüfung gegenüber sich selbst wie auch gegenüber den anderen Kirchen befragt. Damit überschreitet eine so verstandene „Ökumenische Kirchenkunde“ — hier nun den Begriff weiter spannend als E. Wolf und auf die Gesamtdisziplin zielend — die bisherigen Grenzen einer nur deskriptiven Konfessionskunde und „schafft die theologischen Voraussetzungen für das fortdauernde Gespräch der Kirchen untereinander“ (S. 17). Die Abhandlung der einzelnen Konfessionen und christlichen Gemeinschaften ist nach der historischen Reihenfolge ihres Entstehens geordnet und unter streng ekklesiologischen Gesichtspunkten vorgenommen. Die herkömmlichen Kategorien des kirchenkundlichen Schemas sind um den neuen Typ der in einem besonderen Kapitel zusammengefaßten „Missions- und Unionskirchen“ erweitert.

Letztes Ziel dieser „Ökumenischen Kirchenkunde“ ist es, deutlich zu machen, „daß es eine gegenseitige Verpflichtung der Kirchen gibt, die darin begründet ist, daß eine jede der anderen für die besondere Vertretung des christlichen Glaubens und Lebens, die sie ihr eigen nennt, dankbar sein muß“ (S. 625). Daß damit nicht eine Relativierung der Wahrheitsfrage verbunden sein darf, hat der Verf. in der Einleitung zwar betont (S. 46 ff.), aber nicht immer scheint uns dieser Ansatz in der Profilierung konfessioneller Konturen und Unterscheidungslehren klar genug durchgehalten zu sein. Der Raum verbietet es, hier in eine kritische Auseinandersetzung mit manchen Thesen und Definitionen, Urteilen und Folgerungen des Verfassers einzutreten oder gar einzelne Irrtümer, die bei einer solchen Stofffülle unausbleiblich sind, anzumerken. Die bahnbrechende Bedeutung dieses Werkes liegt darin, daß es

erstmalig die ökumenischen Perspektiven in dieser theologischen Disziplin konsequent und umfassend zur Anwendung bringt. Darüber hinaus steht jetzt endlich wieder ein auf dem neuesten Stand befindliches und nahezu erschöpfendes Handbuch der Kirchenkunde zur Verfügung, das in seiner Allgemeinverständlichkeit nicht nur für die Fachleute von Nutzen sein kann.

Dem Verlag gebührt Dank für die hervorragende Ausstattung und den überaus günstigen Preis, der auch einem breiteren Benutzerkreis die Anschaffung ermöglichen wird.

Viele Glieder — Ein Leib. Kleinere Kirchen, Freikirchen und ähnliche Gemeinschaften in Selbstdarstellungen. Herausgegeben von Ulrich Kunz. 2. Auflage. Quell-Verlag, Stuttgart 1961. 424 Seiten. Leinen DM 19.80.

Über den vielen ökumenischen und kirchenkundlichen Büchern, die in jüngster Zeit erschienen sind, sollte doch auch das verdienstliche Sammelwerk von Ulrich Kunz nicht in Vergessenheit geraten, das insbesondere die deutschen Verhältnisse im Auge hat und 1961 in 2., überarbeiteter und durch weitere Darstellungen (z. B. der Waldenser) ergänzter Auflage erschienen ist. Ein solides, erstaunlich reichhaltiges und abgewogenes Informationsbuch für unsere Gemeinden, das sich — angesichts so vieler Unklarheiten und Verwechslungen auch noch in der kirchlichen Öffentlichkeit — immer wieder als eine willkommene Orientierungshilfe erweist.

Kurt Hutten, Seher — Grübler — Enthusiasten. Sekten und religiöse Sondergemeinschaften der Gegenwart. Quell-Verlag der Evang. Gesellschaft, 8. veränderte und neu überarbeitete Auflage, Stuttgart 1962. 752 Seiten, 16 Bildtafeln. Leinen DM 29.80.

Nachdem die 6. und 7. Auflage dieses einzigartigen Standardwerkes keine wesentlichen Änderungen brachten, hat die 8. Auflage wiederum eine Neubearbeitung erfahren, die alle seit 1958 eingetretenen Ereignisse berücksichtigt und dafür weniger Wichtiges oder Überholtes ausläßt. Man braucht nur an das heute so aktuelle Gespräch über die Pfingstbewegung in der